



Online-Vortragsreihe 2021

## Spessart – Geschichte einer Kulturlandschaft

**Bildungspartner**  
Main-Kinzig



Der von Kinzig, Sinn und Main umrahmte Natur- und Kulturraum Spessart hat eine nahezu 8.000 Jahre alte Geschichte zu bieten. Menschen haben die Landschaft gestaltet und tun dies heute mehr denn je. Dabei zeigt sich, dass nichts beständiger ist als der Wandel. Nichts prägt den Charakter des Spessarts mehr als der Wald und von nichts war der Mensch abhängiger als vom Wald. Das galt

bis in das 20. Jahrhundert mit der zunehmenden Globalisierung und mit dem Klimawandel. Wieder stellt sich die Frage, wie der Mensch die Landschaft gestalten wird.

Die Vortragsreihe gibt einen Überblick zur weit unterschätzten Geschichte einer typischen Mittelgebirgslandschaft, die doch einen eigenen Charakter trägt.

### Von der Steinzeit bis Christi Geburt

Archäologische Zeugnisse geben uns ein Bild von der Vor- und Frühgeschichte. Im Spessart sind dies vor allem Hügelgräber und Höhenbefestigungen (Ringwälle). Hinzu treten eine große Anzahl von Steinbeil- und Axtfunden der Jungsteinzeit sowie eine erstaunliche Dichte von Metallfunden der Bronze- und Eisenzeit. Eine besondere Stellung nimmt die Frage ein, warum man an manchen Stellen im Spessart – wie an Verkehrswegen – viele archäologische Zeugnisse findet, an anderen wiederum überhaupt keine. Die Besiedlung des Spessarts in verschiedenen Epochen wird beleuchtet sowie die Abgrenzung des Mittelgebirges gegenüber den Altsiedellandschaften Rhein-Main und Mainfranken. Besondere Aufmerksamkeit wird den Themen der Rohstoffausbeutung (z. B. Salz und Hösbacht) und den Verkehrswegen gewidmet.

Dr. Gerrit Himmelsbach

19.04.	1-mal	Mo. 18:00-19:30	2 UE	1020241d	10,00 €
--------	-------	-----------------	------	----------	---------

Online

### Römer, Völkerwanderung und Christianisierung (von Christi Geburt bis 750)

Mit den Römern traten auch erstmals schriftliche Zeugnisse im Zusammenhang mit dem Spessart in Erscheinung. Am Rande des

Mittelgebirges verlief über etwa 170 Jahre der Limes als Grenze. Die Bewohner zogen aber auch Nutzen von der römischen Zivilisation. Die wirklich dunkle Zeit reicht von etwa 300 bis 600 n. Chr. Juthungen, Burgunder, Alamannen – wer ist hier nicht alles durchgezogen? Nur wenige Befunde deuten auf eine, wenn überhaupt, nur kurzfristige Besiedlung und einen weitgehenden Rückgang der Landschaftskultivierung hin. Wieder ist die Archäologie gefragt, die Hinweise geben kann, wo keine Antworten möglich sind. Mit den Franken kam das Christentum und mit den Kirchen entstanden neue Bezugspunkte der Infrastruktur.

Dr. Gerrit Himmelsbach

03.05.	1-mal	Mo. 18:00-19:30	2 UE	1020242d	10,00 €
--------	-------	-----------------	------	----------	---------

Online

### Von Karl dem Großen bis zu Otto III. (750–1000)

Es war die große Zeit der Klöster und Stifte, die unter den Karolingern und Ottonen den Spessart in die erste große Kultivierungswelle einbezog. Die Namen sind bekannt: Fulda, Neustadt am Main, Seligenstadt, Schlüchtern, Holzkirchen, St. Peter und Alexander in Aschaffenburg. Hier wurden die Grundlagen für die ersten Siedlungen um und am Spessart gelegt. Bis in den Hochspessart reichen die schriftlichen Zeugnisse noch nicht, aber die Nutzung des Waldes steht außer Frage. Gegen Ende des behandelten Zeitraums war der Spessart

**Partner für lebenslanges Lernen**

www.bildungspartner-mk.de

**Bildungspartner**  
Main-Kinzig

**Volkshochschule**

aufgeteilt, wenn auch mit Grenzen, deren Verläufe nicht immer sicher zu bestimmen sind. Um die Jahrtausendwende übernahmen die Erzbischöfe von Mainz und die Fürstbischöfe von Würzburg die Klöster und damit deren Besitz, mit der Ausnahme Fulda. Die Erschließung des Spessarts konnte beginnen.

Dr. Gerrit Himmelsbach

17.05.	1-mal	Mo. 18:00-19:30	2 UE	1020243d	10,00 €
--------	-------	-----------------	------	----------	---------

Online



### Die Eroberung des Spessarts bis zur Pestkrise (1000–1350)

Mit dem Anstieg der Bevölkerungszahlen im hohen Mittelalter schickte die Binnenkolonisation Einheimische aus den Altsiedellandschaften in bislang kaum besiedelte Spessarttäler. Ziel war dabei nicht der Ackerbau, sondern die Nutzung vorhandener Ressourcen – und das war im Spessart der Wald. Die Waldhufendörfer im Hoch-, Süd- und Ostspessart entstanden; sowie eine Anzahl von Burgen, Ausdruck der fortschreitenden Territorialisierung. Darüber hinaus spielte die Jagd des kurmainzischen Hofes eine Rolle. Weiter nördlich fand die Glasherstellung eine ideale Basis von Rohstoffen und Energieträgern für ihre Tätigkeit. Kurz vor dem Ausbruch der Pest und dem damit verbundenen massiven Bevölkerungsrückgang sowie der Übernutzung des Spessarts versuchte eine erste mainzische Waldordnung, die Übernutzung des Waldes zu verhindern.

Dr. Gerrit Himmelsbach

07.06.	1-mal	Mo. 18:00-19:30	2 UE	1020244d	10,00 €
--------	-------	-----------------	------	----------	---------

Online

### Wirtschaftsleben im Spätmittelalter (1350–1517)

Nach der Katastrophe der Pest erholte sich der Wald zunächst, wurde dann aber stärker denn je ausgebeutet. Über die direkte Holznutzung hinaus wirkten sich Glashütten, Salzgewinnung, Kohlenmeiler für die Holzkohleerzeugung sowie Bergbau massiv auf die Bestände aus. Die nun wieder stetig steigende Bevölkerung nutzte den Wald darüber hinaus als Viehweide. Wo der Wald zurückgedrängt wurde, entstanden große Schäfereien für die Textilherstellung. Internationale Verbindungen wurden z. B. im Glashandel und bei den Frammersbacher Fuhrleuten sichtbar. Verkehrslinien wie Eselsweg und Birkenhainer Straße wurden für Zollstellen und Geleitzrecken bedeutsam. Die Strukturen für die Ausbeutung waren gelegt.

Dr. Gerrit Himmelsbach

21.06.	1-mal	Mo. 18:00-19:30	2 UE	1020245d	10,00 €
--------	-------	-----------------	------	----------	---------

Online

### Von der Reformation bis 1618

Mit der Glaubensspaltung wurden auch die Gräben im Spessart tiefer. Die Grafschaften Hanau, Rieneck und Wertheim wechselten zum Protestantismus. Zu den territorialen Konflikten um gemeinsame Herrschaften traten nun auch kirchliche Verwerfungen, die mit der Gegenreformation an Brisanz gewannen. Gleichzeitig starben die Grafenhäuser der Rieneck und Wertheim aus und sorgten somit für umfassende territoriale Verschiebungen. Pestepidemien und Hexenverfolgung griffen um sich.

Die wirtschaftliche Entwicklung schien sich von den widrigen Umständen nicht aufhalten zu lassen. Ein wahrer Bauboom sorgte für prächtige spätgotische und Renaissancebauten bis hin zu einer Reihe von Schlössern. Dann kamen die Söldner ...

Dr. Gerrit Himmelsbach

05.07.	1-mal	Mo. 18:00-19:30	2 UE	1020246d	10,00 €
--------	-------	-----------------	------	----------	---------

Online

### Der 30-jährige Krieg (1618–1648)

Die Bevölkerung im Spessart litt wenig unter tatsächlichen Kampfhandlungen. Diese waren in dem langen Konflikt eher selten, denn das Kapital der „Kriegsunternehmer“, die Söldner, sollte geschont werden. Vielmehr wurden die Bewohner als unfreiwillige Kriegsfinanzierer missbraucht, indem Einquartierungen, Requirierungen, Brandschatzungen und Raub die Einwohner vor Ort auspressten, was ohne Ummauerung nicht zu verhindern war. Mit den Söldnern aus ganz Europa kamen die Krankheiten, pauschal als „Pest“ bezeichnet, die die übrig gebliebene geschwächte Bevölkerung dahinraffte. Wenn auch manche Ortschaften, zumindest nach den schriftlichen Quellen, mit einem blauen Auge davonkamen, stand am Ende doch eine verheerende Bilanz.

Dr. Gerrit Himmelsbach

13.09.	1-mal	Mo. 18:00-19:30	2 UE	1020247d	10,00 €
--------	-------	-----------------	------	----------	---------

Online



### Bevölkerungswachstum im 18. Jahrhundert und die Folgen

Die Territorialherren nahmen seit der Katastrophe des 30-jährigen Krieges das Heft in ihren Ländern in die Hand. So, wie das Militär nun verstaatlicht wurde, griff die nun entstehende Landesverwaltung auch in andere Bereiche ein: Von außen wurden Siedler in die entvölkerten Orte geholt, der Merkantilismus sorgte für den Aufbau von Staatsbetrieben. Doch das Verbot privater Glashütten entzog im Hochspessart den Menschen die wirtschaftliche Grundlage. Die Bevölkerung vermehrte sich stark, der nährstoffarme Boden erbrachte zu wenig Ertrag. Der Wald wurde bis zur Erschöpfung herangezogen, um dies auszugleichen. Der Staat antwortete mit der Absteinerung und Ummauerung des Waldes – ein lang andauernder Konflikt zwischen Einwohnern und Förstern begann.

Dr. Gerrit Himmelsbach

27.09.	1-mal	Mo. 18:00-19:30	2 UE	1020248d	10,00 €
--------	-------	-----------------	------	----------	---------

Online

### Napoleonische Kriege (1792–1815)

Der Umbruch kam nicht überraschend. Im Folge der französischen Revolution wurde nicht nur die Staatenwelt, sondern auch die Gesellschaft umgestaltet. Wieder durchzogen Soldaten die Spessartdörfer,



deren Einwohner nun – neue Zeiten! – gegen die französische „Nation“ kämpfen sollten. Der gesamte Spessart erlebte diese Krisenzeit in der Sonderstellung des „Dalberg-Staates“ mit einer schonenden Modernisierung. Der ehemalige Erzbischof und Fürstprimas des Rheinbundes war der einzige politische Überlebende der einstigen geistlichen Territorialherren in Deutschland. Am Ende konnte aber auch er nicht verhindern, dass sich alte Strukturen wieder durchsetzten und eine alte/neue Grenze zwischen Hessen-Kassel und Bayern gezogen wurde.

Dr. Gerrit Himmelsbach

25.10.	1-mal	Mo. 18:00-19:30	2 UE	1020249d	10,00 €
--------	-------	-----------------	------	----------	---------

Online

### Verarmung und Industrialisierung: Hessen, Bayern, Preußen (1814–1918)

Für die Staaten, zu denen der Spessart nun gehörte, lag der Spessart am Rande ihres Interessensbereichs. Dazu verliefen hier nun neue Zollgrenzen, die den so dringend benötigten Handel abschnürten. Die Verarmung im Spessart nahm solche Ausmaße an, dass staatliche Unterstützung geleistet werden musste. Erst mit der im großen Stil einsetzenden Industrialisierung nach der Reichsgründung 1871 wurden in den Städten so viele neue Arbeitsplätze geschaffen, dass ein Auskommen als Wander- oder Pendelarbeiter zur Regel wurde. Gleichzeitig entschlossen sich viele zur Auswanderung, weil sie sich vor allem in den USA eine bessere Zukunft erhofften. Eine Reihe von Eisenbahnlinien erschloss den Spessart, brachte aber weniger die Industrie in den Wald als vielmehr die Menschen in die Ballungsgebiete.

Dr. Gerrit Himmelsbach

08.11.	1-mal	Mo. 18:00-19:30	2 UE	1020250d	10,00 €
--------	-------	-----------------	------	----------	---------

Online

### Neue Ansätze (1918–1945)

Die Auswirkungen des 1. Weltkrieges hinterließen bei den Spessartern mental die gleichen Auswirkungen wie in den Städten. Zurück blieben die große Enttäuschung über den Staat und die Hoffnung auf eine neue Einnahmequelle, den (Wander- und) Erholungstourismus, der übergreifend in den Mittelgebirgen einsetzte. Bevor erste Erfolge greifen konnten, änderte sich mit dem Nationalsozialismus ab 1933 alles. Nun sollte der Spessart neben der Rhön zu einer Musterlandschaft im Sinne der NS-Machthaber werden. Der einsetzende 2. Weltkrieg verhinderte größere Absiedlungen – außer auf dem Truppenübungsplatz bei Bad Orb. Zum Ende des Krieges eroberten US-amerikanische Truppen Dorf für Dorf – eine in den Ortschroniken stets geschilderte bleibende Erfahrung.

Dr. Gerrit Himmelsbach

22.11.	1-mal	Mo. 18:00-19:30	2 UE	1020251d	10,00 €
--------	-------	-----------------	------	----------	---------

Online

### Nach 1945 bis heute

Besatzungszeit, Währungsreform, die Gründung der BRD, Wiederaufbau und Wirtschaftswunder erlebte der Spessart in der zweiten Reihe. Die wirtschaftliche Besserung kam von außen, dem Rhein-Main-Gebiet und dem Maintal, wo sich Gewerbe und Industrie ansiedelten und wuchsen. Das Ortsbild veränderte sich, möglichst bald wurde das „ahl Gelerch“ abgerissen und neu gebaut. Das Alte verschwand so, wie die Armut. Der Spessart wurde für die Erholung der hart arbeitenden Bevölkerung aus dem Ruhrgebiet entdeckt, die zu Tausenden hierher transportiert wurden. Der Film „Das Wirtshaus im Spessart“ von 1958 prägte das Bild des Mittelgebirges über zwei Generationen. Das neue Jahrtausend sieht die Menschen im Spessart an einem Scheideweg. Wie Arbeitsplätze vor Ort schaffen und halten? Wie mit dem Wald im Energie- und Klimawandel umgehen?

Dr. Gerrit Himmelsbach

06.12.	1-mal	Mo. 18:00-19:30	2 UE	1020252d	10,00 €
--------	-------	-----------------	------	----------	---------

Online



Die Vortragsreihe wird online auf der Plattform vhs.cloud angeboten. Interessierte können sich für die ganze Reihe zu einem Vorzugspreis oder separat zu den einzelnen Vorträgen anmelden. Sie finden die Vorträge und die Möglichkeit zur Anmeldung auf bildungspartner-mk.de unter dem Stichwort „Spessart“. Oder senden Sie uns einfach eine E-Mail an vhs@bildungspartner-mk.de.

Bitte beachten Sie unseren Subskriptionspreis: Wenn Sie sich bis zum Beginn der Reihe für alle zwölf Vorträge der Reihe anmelden, zahlen Sie eine ermäßigte Kursgebühr von insgesamt 84 € (statt 120 €), sparen also 30 Prozent. Eine Abmeldung von einzelnen Vorträgen ist dann nicht

mehr möglich. Keine Kombination mit anderen Ermäßigungen.

Die Reihe sowie jeder einzelne Vortrag sind für alle interessant und konzipiert, werden zudem aber auch als Fortbildung für Wander- und Naturparkführer\*innen anerkannt, zertifiziert über den Naturpark Bayerischer Spessart, die Bayerische Wanderakademie und das Archäologische Spessartprojekt (ASP). Die Zertifikate werden gemeinsam vom ASP und der Bildungspartner Main-Kinzig GmbH ausgestellt. Dieses Zertifikat ist auch für hessische Naturpark- und Wanderführer\*innen gültig.

**Bildungspartner Main-Kinzig GmbH**  
Volkshochschule  
Frankfurter Str. 30  
63571 Gelnhausen

# Anmeldung

**Fax: 06051-91679-10 oder**  
**E-Mail: vhs@bildungspartner-mk.de**

Noch Fragen? Service-Hotline anrufen: **06051-91679-0**

**Melden Sie sich jetzt einfach für die gesamte Reihe an  
und profitieren Sie vom günstigen Subskriptionspreis!**

**Reihe: „Spessart – Geschichte einer Kulturlandschaft“ – 84,00 €**

Name	Vorname	Geburtsdatum
------	---------	--------------

Straße	Nr.	PLZ	Ort
--------	-----	-----	-----

Rechnungsanschrift (falls abweichend)	E-Mail
---------------------------------------	--------

Telefon tagsüber	Mobil
------------------	-------

**An diese Adresse erhalten Sie von uns eine Rechnung – postalisch oder online.**

**Ich habe die im Programm und auf der Internetseite der Bildungspartner Main-Kinzig GmbH veröffentlichten Teilnahmebedingungen/Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) sowie die hier beschriebenen besonderen Teilnahmebedingungen erhalten und akzeptiere sie.**

Datum	Ort	Unterschrift (Teilnehmer)
-------	-----	---------------------------

Bei Minderjährigen gilt die Unterschrift des gesetzlichen Vertreters. Anmeldungen über Unternehmen/Institutionen bitte mit Stempel versehen.